

Buchanzeigen und Besprechungen.

Dreuw, Dr. med. Allgemeine, gleiche, diskrete Anzeige- und Behandlungspflicht. Vorschläge zu einem Entwurfe für ein Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Fischers medizinische Buchhandlung H. Kornfeld—Berlin 1919.

Der Verfasser veröffentlicht sein bereits 1915 herausgebrachtes System zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Form eines aus 33 Paragraphen bestehenden Gesetzesvorschlages.

Er bittet die preußische Landesversammlung die Reichsregierung zu ersuchen, daß sie ein Gesetz erlasse entsprechend seinem Vorschlage.

Das Wesentliche seines Vorschlages besteht darin, daß einem „Statistischem Gesundheitsamte“ ebenso wie alle anderen ansteckenden Krankheiten auch die an Geschlechtskrankheiten leidenden gemeldet werden. Dieses statistische Gesundheitsamt könne dem Reichsgesundheitsamte angegliedert werden und in jeder Provinz oder jedem Bundesstaate Filialen haben.

Jeder Geschlechtskranke hat sich unter Angabe seines richtigen Namens bei einem approbierten, vom zuständigen Kreisärzte als attestierfähig geführten Arzte innerhalb einer angemessenen Frist in Behandlung zu begeben. Der attestierfähige Arzt meldet Namen und Anschrift des Erkrankten an das statistische Gesundheitsamt. Das Gesundheitsamt darf weder an das Gericht, noch an die Polizei, noch an irgend eine andere Behörde oder Person über die ihm bekannt gewordenen Tatsachen Mitteilung machen.

Jeder Geschlechtskranke hat innerhalb der ersten 4 Tage jeder Woche dem statistischen Gesundheitsamte eine von einem approbierten Arzte ausgefertigte Bescheinigung über seinen Zustand einzureichen, bis er für gesund erklärt ist.

Trifft die ärztliche Bescheinigung nicht ein, so verfällt der Geschlechtskranke einer sofort vollstreckbaren Gebühr von 10 Mark und kann bei weiterem Ausbleiben der Bescheinigung durch die Polizeibehörde auf seine Kosten zwangsweise ärztlicher Behandlung zugeführt oder einem Krankenhause überwiesen werden.

Personen mit frisch erworbener, primärer oder sekundärer Syphilis dürfen mindestens zwei Jahre nach der Ansteckung nicht geschlechtlich verkehren oder heiraten.

Sie haben während dieser zwei Jahre alle 8 Tage dem statistischen Gesundheitsamte ein formularmäßiges Gesundheitsattest einzusenden, es sei denn, daß sie in der symptomfreien Zeit durch ärztliches Attest von der Formulareinsendung für eine 3 Monate nicht überschreitende Frist befreit sind.

Wer über 18 Jahre alt ist und gewerbsmäßig Geschlechtsverkehr ausübt, hat dies dem statistischen Gesundheitsamt mitzuteilen und jede Woche dreimal auf Staatskosten ein Attest einzureichen, widrigenfalls sie zwangsweise einem Krankenhause oder Arzte auf ihre Kosten zugeführt wird.

Personen, die die staatliche Anerkennung als Arzt (Approbation) nicht besitzen, ist eine gewerbsmäßige oder nicht gewerbsmäßige Behandlung von Geschlechtskrankheiten verboten, es sei denn, daß sie nach einer besonderen Prüfung als attestierfähige Krankenbehandler anerkannt sind.

„Als attestierfähige Krankenbehandler werden auch solche nicht Approbierte mit allem aus diesem Gesetze erwachsenen Rechte und Pflichten zugelassen, die vor einer besonderen, aus drei beamteten Ärzten und drei staatlich zu berufenden Krankenbehandlern bestehenden, unter einem unparteiischen Vorsitzenden tagenden Kommission bewiesen haben, daß sie die theoretischen und praktischen Kenntnisse und die Einrichtungen besitzen, die zur exakten Erkennung der Geschlechtskrankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr, zur Stellung der Diagnose und zur Erkennung der erfolgten Heilung nötig sind.“

Die sonstigen in dem Gesetzesvorschlage des Verfassers enthaltenen Bestimmungen entsprechen denen, die bereits in dem vom früheren Reichstage nicht zum Abschlusse gebrachten Gesetzentwurfe enthalten waren.

Zwei Punkte des D.'schen Entwurfes seien besonders herausgehoben: Die Bescheinigung, die ein jeder Geschlechtskranke allwöchentlich dem statistischen Gesundheitsamte einzuschicken hat — bei Syphilitikern zwei Jahre hindurch, bei allen anderen bis zu ihrer Gesundheitsklärung — und die Schaffung attestierfähiger (nicht approbierter) Krankenbehandler. Die allwöchentlichen Ärzteatteste würden dem Kranken beträchtliche Kosten auferlegen. Die Kartotheken des statistischen Gesundheitsamtes würden einen riesigen Umfang erreichen!

Die Schaffung „attestierfähiger Krankenbehandler“ ist mit allem Nachdruck unbedingt abzulehnen. D. sagt zwar in der Begründung zu seinem Vorschlag selbst, daß, wenn die Parlamentsmehrheit diese Krankenbehandler nicht wolle, der betreffende Paragraph zu streichen wäre. Aber schon ein solcher Vorschlag von seiten eines Arztes erscheint höchst bedenklich zu einer Zeit, da der Kampf gegen die Behandlung Geschlechtskranker durch Kurfuscher und gegen deren Zeitungsanzeigen usw. ein besonders energischer sein muß. Chotzen (Breslau).

Handbuch der Geschlechtskrankheiten, herausgegeben von E. Finger, J. Jadassohn, S. Ehrmann, S. Grosz. Wien. Alfred Hölder. 1916.

Das nunmehr abgeschlossen vorliegende, ausgezeichnete Werk enthält in seinem Schlußband (III. Band, 2. u. 3. Teil) folgende Aufsätze:

Benda, C. Die Syphilis des Gefäßsystems (Pathologische Anatomie).

Die pathologische Anatomie der Syphilis des Gefäßsystems hat Benda, der ja auch selbst auf diesem Gebiete schon früher in einigen Arbeiten hervorgetreten ist, behandelt. Die klaren Ausführungen sind durch eine Anzahl von Abbildungen noch eindringlicher gestaltet und machen das Kapitel für jeden Syphilidologen höchst beachtenswert. Die klinische Bedeutung der Gefäßsyphilis wird für den Praktiker durch die gute Darstellung ihrer pathologischen Anatomie näher gerückt und verständlicher gemacht.

Alexander, Gustav. Die Syphilis des Gehörorganes.

Mir ist nicht bekannt, ob eine so umfangreiche, eine so eingehende Darstellung der Syphilis des Gehörorganes überhaupt besteht, wie die von Alexander stammende, welche über 300 Seiten umfaßt und das vorhandene Material in tiefgründlicher Weise bearbeitet hat. Uns Syphilidologen ist diese eingehende Darstellung besonders wertvoll in Hinsicht auf die gerade, durch die Salvarsantherapie besonders in das praktische Interesse gerückte Syphilis der Gehörnerven. Das Werk enthält eine Fülle eigener Beobachtungen des Verfassers und hat dadurch an Eindringlichkeit erheblich gewonnen.

Hirschl, J. A. und Marburg, O. Syphilis des Nervensystems (einschließlich Tabes und Paralyse).

In dem von Hirschl und Marburg bearbeiteten Abschnitt der Syphilis des Nervensystems haben wir eine über 300 Seiten fassende Monographie des wichtigen Gebietes vor uns. Die Arbeit, die das bis 1914 Sichergestellte umfaßt, ist für den Dermatologen wie für den Neurologen höchst wertvoll und gestattet durch ein sehr reiches Literaturverzeichnis leicht über die Einzelfragen des ja in den letzten Jahren immer schwieriger werdenden Gebietes zu orientieren. Das Buch ist auch als Sonderarbeit erschienen und dürfte auch als Lehrbuch der Syphilis des Nervensystems von Bedeutung sein.

Winternitz, Rudolf. Die Syphilis des Urogenitalsystems.

Winternitz hat in dem vorliegenden Handbuche die Syphilis des Urogenitalsystems behandelt; dieses Kapitel enthält praktisch ganz besonders wichtige Abschnitte, so die Syphilis der Nieren, die Syphilis der Hoden, der Brustdrüse der Frau usw. Daß der Verfasser in der ihm eigenen tiefgründlichen Weise alles das, was auf dem von ihm behandelten Gebiete in klarster Weise zusammengestellt hat, daß die größeren Abschnitte, wie die weniger bekannten Lokalisationen der Syphilis eine gleich liebevolle Bearbeitung erfahren haben, braucht nicht erst betont

zu werden. Den einzelnen Kapiteln sind erschöpfende Literaturanhänge beigegeben.

Finger, E. Hereditäre Syphilis. Ätiologie und allgemeine Pathologie.

Das gerade durch die Forschungen der letzten Jahre ganz umgestaltete Kapitel der Ätiologie und allgemeinen Pathologie der hereditären Syphilis hat Finger in der ihm eigenen klaren Weise dargestellt; er bringt die ja teilweise gelösten Streitfragen auf dem Gebiete dem Leser scharf zum Bewußtsein und wird auch den Ansichten von ihm abweichender Autoren in objektiver Darstellung durchaus gerecht. Bei noch ungelösten Fragen stellt er die Hauptpunkte in dem Leser die Übersicht erleichternden Weise nebeneinander.

Zappert, J. (unter Mithilfe von K. Grünfeld). Die Klinik der hereditären Syphilis.

Zappert hat (unter Mitarbeit von Grünfeld) die Symptomatologie der hereditären Syphilis monographisch in erschöpfender Weise dargestellt. Das umfangreiche Literaturverzeichnis gibt Kunde, auf wie breiter Basis die Darstellung fußt. Sie hat sowohl für den Syphilidologen wie für den Kinderarzt ihre große Bedeutung und gestattet ein schnelles Orientieren über das auf diesem Gebiete bekannte.

Freund, Leopold. Die Syphilis im Röntgenbilde.

Freund hat in dem großen Handbuch das außerordentlich dankbare Kapitel der Syphilis im Röntgenbilde in sachkundiger Weise bearbeitet und die Ausführungen durch Wiedergabe guter Bilder eindringlicher gestaltet. Die röntgenologisch feststellbaren Veränderungen am Knochen sind eingehend beschrieben; die Darstellung der Rolle der Röntgenphotographie bei der Syphilis der inneren Organe ist leider etwas knapp gehalten; gerade hier wäre dem Leser eine eingehendere Darstellung eines so sachkundigen Arztes, wie es der Verfasser ist, sicher willkommen gewesen.

Hecht, Hugo. Syphilis maligna.

Das Kapitel der Syphilis maligna ist von Hecht in sehr geschickter Weise dargestellt worden. In einleuchtender Weise hat Hecht das ja nicht überall gleichbewertete Krankheitsbild der Syphilis maligna gegenüber der Syphilis gallopana, praecox und gravis abgegrenzt und im Anschluß an diese Begriffsbestimmung scharf das Bild der eigentlichen Syphilis maligna dargestellt. Auch der Einfluß der Salvarsantherapie auf die Syphilis maligna ist genügend gewürdigt worden.

Hecht, Hugo. Endemische Syphilis.

In dem vorliegenden, nur einige Seiten umfassenden Kapitel hat Hecht alles das zusammengestellt, was wir über „endemische Syphilis“ wissen. Das historische dieses Gebietes ist in einem Literaturverzeichnis zusammengestellt.

Landsteiner, Karl. Serumdiagnostik der Syphilis.

Eine kurze aber sehr klare Darstellung des in der Überschrift angegebenen Kapitels. Der Verfasser gibt an, daß die Arbeit schon 1910

abgeschlossen wurde und R. Müller eine Ergänzung des Kapitels bringen wird.

Matzenauer, Rudolf. Die Prognose der Syphilis.

Das außerordentlich schwierige Kapitel der Prognose der Syphilis hat Matzenauer in sehr geschickter Weise behandelt. Auch hier handelt es sich um ein keineswegs dankbares Gebiet, da die Prognose der Erkrankung sich notwendigerweise mit den Verbesserungen der Behandlung ändern muß. Immerhin dürfte manches in dem Abschnitt betonte auch bei einer veränderten, resp. verbesserten Therapie als die Prognose günstiger oder schlechter gestaltend, seine Geltung beibehalten.

Matzenauer, Rudolf. Die Therapie der Syphilis.

Es ist zu bedauern, daß eine so eingehende Bearbeitung wie die Matzenauers, die allen bis zu seiner Veröffentlichung festgelegten Tatsachen auf dem Gebiete der Syphilisbehandlung gerecht wird, natürlicherweise sehr bald durch die gerade zur Zeit in einer Periode der Umwälzung befindliche Therapie der Syphilis, eine Umwälzung, die teilweise früher fest anerkannte Grundsätze aufs neue zur Diskussion stellt, sehr schnell veralten muß. Für den Fachmann, der nicht bloß das gerade zu seiner Zeit geltende kennen muß, sondern der auch über das Werden der Therapie sich Rechenschaft geben muß, wird die Arbeit Matzenauers von dauerndem Werte sein.

Finger, E. Statistik und Prophylaxe der Geschlechtskrankheiten.

Das in der Überschrift angegebene außerordentlich wichtige Kapitel ist von dem einen Herausgeber des Handbuches, Finger selbst, bearbeitet worden. Die knapp gehaltene und doch inhaltlich sehr eingehende Darstellung erlauben dem Leser, sich schnell über das interessante Gebiet zu belehren. Das reiche Tatsachenmaterial, welches Finger in seinen Ausführungen zusammengestellt hat, wird späteren Forschern ihre Arbeit ganz wesentlich erleichtern.

Fritz Juliusberg (Braunschweig).

Der Redaktion eingesandte Bücher.

(Besprechung fallweise vorbehalten.)

Kolle, W. und Hetsch, H. Die experimentelle Bakteriologie und die Infektionskrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Immunitätslehre. V. erw. Auflage. Urban & Schwarzenberg. Berlin und Wien. 1919. 2 Bände. Preis M. 84.—.

Hayek, H. v. Das Tuberkuloseproblem. J. Springer. Berlin. 1920. Preis M. 26.—, geb. M. 30.—.

Holzknacht, G. Röntgenologie. Eine Revision ihrer technischen Einrichtungen und praktischen Methoden. I. Teil. Fremdkörper, Verletzungen. Chronische Eiterung. Urban & Schwarzenberg. Berlin u. Wien. 1918. Preis M. 30.—, geb. M. 35.—.